



Das Schöne an der Wahrheit

In Wahrheit ist die Wahrheit etwas ganz Einfaches. Verwunderlich, dass die Philosophen dieses Wort seit vielen Jahrhunderten in derart komplizierte Theorien verwickeln! Hat wirklich keiner von ihnen bis heute die naheliegende Bedeutung dieses Wortes entdeckt? WAHRHEIT: Das für die <Heit> <Wahre>. Bist du so mutig, dich auf eine Reise zu begeben, die dein Erleben verändern kann? Sie beginnt dort, wo auch jedes andere Mysterium des Lebens seinen Ursprung hat: In dir selbst.



Schritt 1: Finde etwas, das hier und jetzt für dich ganz sicher wahr ist.

Ich höre den Wind um die Häuser streichen. Es scheint mir wahr zu sein, dass es draußen windig ist, denn meine Ohren registrieren das mir schon seit den Tagen meiner Kindheit vertraute Geräusch. Möglicherweise hat jedoch mein erfinderischer Mitbewohner seine Boxen nach draußen unter mein Fenster geschleppt und spielt mir nun laut seine Natur-CD vor, um mich zu foppen! Ich hebe den Blick und sehe die sich im Wind wiegenden Äste der Birken auf dem Platz gegenüber. Wie hat er das nur wieder hinbekommen!? Ich erhebe mich und trete vor die Haustür: Frische, kalte Winterluft erfüllt meinen Geruchssinn und an meinen Wangen taste ich den Druck der gegen sie wehenden Luft. Somit ist es wahr: Gevatter Wind streicht um die Häuser und jetzt berührt er auch mich. Meine Hand greift hinter mich und drückt die alte Türklinke aus Messing herunter. Es ist wahr, dass diese Haustür auf beiden Seiten Türklinken hat. Der gelbe Postwagen kommt und wendet vor dem Haus. Es ist wahr, dass ein Wagen der Post vor mir steht. Ich könnte hingehen, das kalte Blech seiner Karosserie tasten und in seinem Innern die Briefe und Pakete begutachten. Jetzt steht auch der Bote vor mir und gibt mir ein Päckchen in die Hände. Erkenntnis Nummer eins: Wahr ist, was ich wahrnehme und damit als <wahr> nehme. Die Väter unserer Sprache haben das Wahre im Wahrnehmen erkannt und damit die Eindrücke der Sinne zur Wirklichkeit erklärt. Je mehr Sinne sich zu ein und demselben Eindruck verbinden, desto sicherer bin ich mir der Wahrhaftigkeit dieses Geschehens.

Es ist wahr: Inzwischen ist es dunkel geworden und ich sitze mit meinem Mitbewohner am Abendbrottisch. Er schmunzelt über meine Einschätzung seiner Schelmlichkeit. Dann erzählt er aufgeregt von dem Buch, das er gerade liest und in dem steht, dass auf dem Turiner Grabtuch, das den Leib Christi nach der Kreuzigung bedeckt haben soll, Blutspuren in drei Richtungen verlaufen, was bedeutet, dass der Mensch unter dem Tuch zum Zeitpunkt des Auflegens noch blutete und damit lebte. Ist das wahr?

Schritt 2: Das Wahre an fremden Aussagen prüfen

Es ist wahr, dass mein Mitbewohner vor mir sitzt. Das Buch ist ebenso wirklich und es enthält auch eine Abbildung des Tuches mit den Blutspuren an den Handgelenken. Doch jede Abbildung in einem Buch oder im Netz der Informationen kann vom Einsteller verändert und damit um eine Blutspur ergänzt oder um eine vorhandene vermindert worden sein. So kann ich dem Bericht fremden Wahrnehmens glauben oder nicht. Ich spüre jedoch, dass etwas Wahres an der Geschichte ist! Ich könnte aufbrechen und nach Turin fahren. Vielleicht bekomme ich eine Sondergenehmigung und kann das heilige Artefakt mit eigenen Augen betrach-



ten. Denn auf meine eigenen Sinne kann ich mich am besten verlassen. Ehrenhafte Nachrichtensender nennen bis heute die Quelle so mancher Information im selben Satz. Das ist hilfreich, um die Glaubhaftigkeit der Augenzeugen abschätzen zu können. Bei der Vielzahl mich täglich erreichender Nachrichten möchte ich oftmals gerne wissen: Wie viele Menschen haben das Berichtete wirklich gleich oder ähnlich gesehen, gehört, gerochen und getastet?

Schritt 3: Was ist eine Heit?



Finde einige Wörter mit der Silbe <heit> am Ende. Wir einzelnen Menschen sind zusammen die <Menschheit>, das ganz ähnliche Kranksein hier und dort ist eine <Krankheit>, jeder für sich freie Mensch erlebt <Freiheit> und in der <Einheit> gibt es nichts Vereinzelt mehr. Eine <Heit> ist etwas, das in der Verbundenheit aller zu einem Ganzen verschmilzt. <Verbundenheit> ist auch eines dieser Worte: «Ich fühle mich mit dir verbunden!» Je mehr Menschen diese Wahrnehmung in sich finden, desto besser werden wir das eine Wesen in uns kennenlernen, das wir in der Tiefe unserer Seelen alle zugleich sind...

Schritt 4: Die Bedeutung der <Wahrheit>

Jetzt, da ich weiß, dass das Wahre mein selbst Wahrgenommenes ist, erlebe ich in jedem Augenblick so viel Wahres! Doch der Wahrheit kann ich in der Abgeschiedenheit der Kammer meines eigenen Erlebens niemals begegnen. Denn ich bin nur ein winziger Krümel der Heit der Erlebenden und nur die kann eine Wahrheit ans Licht bringen. So könnte ich bei meinen Nachbarn klingeln und sie überreden, mit mir gemeinsam auf den von Birken umpflanzten Platz zu gehen. Mit ihnen zusammen können dort unsere einzelnen Eindrücke des Sehens, Hörens, Riechens und Tastens zu einer gemeinsamen Wahrnehmung des einen Windes verschmelzen, der hier und jetzt die Blätter und Bäume umstreicht und diesen Platz unserer Kleinstadt erfrischt. Im Allgemeinen betrachtet ist es die Wahrheit, dass unser Planet eine Kugel ist: Jeder kann am Meer die Masten des Schiffes in den Horizont sinken sehen, mit einem Flugzeug hinterherfliegen und erleben, dass es nicht gesunken ist. Jeder kann in demselben Flugzeug immer geradeaus fliegen und erleben, dass es wieder am Ausgangsort landet. Früher dachten die Bewohner der Alpen noch, dass der <Weiße Berg> der höchste von allen ist. Heute kann jeder in das tibetische Hochland reisen und sich mit eigenen Augen davon überzeugen, dass hier eine noch höhere Bergin zu finden ist. Erkenntnis Nummer zwei: Wahrheit ist erst im gleichsamem und einhelligen Wahrnehmen einer Heit von Wesen zu finden.

Schritt 5: Die Erforschung des eigenen Erlebens

Was erlebst du neben den Eindrücken deiner fünf elementaren Sinne noch? Hallo Körper! Ich weiß, vor lauter Nachdenken habe ich dich in den zurückliegenden Minuten kaum beachtet. Jetzt widme ich mich dir und nehme all die Empfindungen wahr, die du mir in jedem Moment in deinem Innern zeigst: Mal ist es ein Drücken hier, mal ein Ziehen dort, ein Kribbeln, Kitzeln, die vielen mehr oder weniger geschmeidigen Bewegungen der Gelenke, die ein oder andere Verspannung, ein Grummeln im Magen, die verschiedensten Formen von Schmerz und, in deinem Ausdruck des Glücks, dieses feine Pulsieren, das dich, mein Körper, wohligh durchzieht. Wenn da ein Drücken in meiner Kehle ist, ist dieses sicher wahr, denn ich empfinde es deutlich! Es ist sogar die Wahrheit, denn wer kann in *meiner* Kehle etwas anderes empfinden und damit einen Zweifel an dieser Wahrnehmung erhe-





ben? Weiterhin ist wahr, dass ich in nahezu jedem Moment denke, fühle und spüre. Immer wieder tauchen Gedanken im Raum meines Verstandes auf, in der Mitte meines Schädels. Manche sind eine Folge aneinander gereihter Worte, manche sind klanghaft und andere kommen in Form von Bildern und inneren Filmen daher. Gerade eben habe ich gedacht, dass ich ein ausgesprochen weiser Artikelschreiber bin, da ich all das bewusst in mir erlebe! Ist das wahr? Weisheit kann ich mit keinem meiner fünf Sinne wahrnehmen und es ist auch kein Körperempfinden. Der erhöhten Stimmung, die ich eben beim Denken dieser Aussage empfunden habe, bin ich mit jedoch ganz sicher, denn ich habe sie deutlich empfunden! So wie ich im Körper all dieses Kribbeln, Drücken, Kitzeln, Stechen und Pulsieren empfinde, empfinde ich <im Gemüt> meine Stimmung. Mal ist sie hoch, mal mittel, mal tief und mal auf einem Stand irgendwo dazwischen. Im Gemisch meines Gefühls finde ich immer wieder auch Angst, Wut, Traurigkeit und Liebe. Stets mischen sich die sechs Grundgefühle in immer wieder neuer Gewichtung zu meinem einen Gefühlsausdruck. Ist das wahr? Ich könnte die Menschheit zu mir in meine Kammer einladen und jeder könnte es an meiner ehrlichen Mimik und Haltung sehen, in meiner Sprache hören und auch spüren: «Ja, dieser Artikelschreiber hat derzeit eine leicht erhöhte Stimmung. Es ist auch eine Spur Traurigkeit in seinem Gefühlsgemisch, denn bisher hat noch kaum eine Seele der großen Heit von Menschen einen Artikel des Schreivers gelesen.» Das erste ist wahr, das zweite auch, die Ursächlichkeit dazwischen ist jedoch nur ein Gedanke. Erkenntnis Nummer drei: Jedes Körperempfinden und jedes empfundene Gefühl ist in mir wahr. Auch jeder Gedanke ist in seiner Erscheinung in mir wahr. Der Inhalt des Gedankens ist jedoch nicht unbedingt wahr! Mitunter erzählt mir mein Denken von Dingen, die keiner menschlichen Wahrnehmung entsprungen sind. Dieses ist das Schöne an den Gefühlen und Empfindungen: Sie haben keinen Inhalt außer sich selbst... Da fällt mir meine Gefährtin ein: Die drückt mir ihr Inneres stets direkt und unmittelbar aus, was mich oft ganz schön herausfordert. Und mir hält sie vor, dass ich das Eine und Andere gerne in mir verberge. Sie ist wie das Gefühl und ich bin wie die Gedanken. Wie dem auch sei...

Ganz sicher wahr sind meine Gedanken nur, wenn sie ein eigenes wahres Erleben aussprechen oder das eines anderen Menschen. Dieses ist das Schöne am Denken: Mithilfe der Sprache können wir unsere Wahrnehmungen austauschen und miteinander Berührungen in ihnen finden. Der weitaus größere Teil des Denkens und vor allem das Gegrübelte baut eher Konstrukte jenseits der Wahrnehmungen auf.

Schritt 6: Das Offenlegen unserer Wahrnehmungen

Das Schöne an der Wahrheit ist, dass wir sie nur finden können, wenn sich unsere Wahrnehmungen berühren. Wir stehen im Freien nebeneinander und unsere Blicke sind nach oben gerichtet. Auch wenn unsere wahrgenommenen Bilder jetzt ganz leichte Unterschiede in sich tragen, sehen wir doch zugleich denselben Himmel. Heute sind wir uns sicher, dass die Erde eine Kugel ist, der Himalaja der höchste Berg auf ihr und dass das Klopfen etwas links von der Mitte unserer Brust unser schlagendes Herz ist. Wir können noch so viel miteinander lernen! Wenn wir den Hellsichtigen beim Bericht ihres Sehens lauschen, die Hellhörigen nach ihrem Hören fragen und wir uns immer mehr darüber austauschen, was wir wirklich empfinden, fühlen und spüren. Wir könnten gemeinsam unsere wahrnehmbare Präsenz und Ausstrahlung erforschen, die Grundgefühle, die als Mischung einen jeden benannten Gefühlsausdruck in uns ergeben, den Willen, den wir nicht unbemerkt auf einen feinspürigen Menschen richten können, unseren <feinstofflichen> Körper, der ebenso wie der grobstoffliche verletzt werden und geschwächt



sein kann, die zwischen uns Menschen energetisch wirksamen Verbindungen, die in unserer dreidimensional-materiellen Welt unbegreiflich sind... Das Mittelalter ist vorbei und die Neue Zeit hat begonnen: Je mehr von uns ihre Wahrnehmungen offenlegen, desto mehr können wir uns von diesen Eindrücken inspirieren lassen und unser eigenes Wahrnehmen weiten.

Schritt 7: Das Auffinden von Einigkeit

Jede Wahrheit beginnt bei Pionieren, die wahrhaft Erlebtes offenlegen, zu dem andere noch keinen bewussten Zugang haben. Solange die Wahrheit ihre mystische Anziehungskraft behält, werden Wahrheitsforscher zu den Pionieren gehen, um es selbst zu erleben, bis eines Tages die Anzahl der gleichsam Wahrnehmenden so groß sein wird, dass auch die letzten Zweifler verstummen. Das Mystische an der Wahrheit ist dieses *gleichsame* Wahrnehmen, das sich am Ende einstellt. Kann etwas Illusion oder Lüge sein, das alle Menschen zugleich für wahr nehmen? Jede gefundene Wahrheit ist ein Vorgeschmack auf dieses tiefe Geheimnis unseres Daseins: Die Lebendigkeit, die ich bin und die mich belebt, ist dieselbe, die ich auch in jedem anderen Menschen spüre und die jeder Mensch gleichsam ist. Aus ihr allein entspringt alles Leben und Wahrnehmen.

Geliebtes Leben, bitte befreie uns aus der Scheinwelt der Gedanken! In guter Hoffnung, dein einer Mensch unter vielen...



Christoph Steinbach, Schreiber von: «jahnna – das Buch der Menschen», eine Geschichte und die Beschreibung unseres Erlebens in all seinen Bereichen bis zum eigenen Selbst, frei von Konzepten, in einfachster Sprache, für jeden Menschen erstellt; ein Geschenk der Geistigen Welt.

Artikel Nr. 5, 30.11.2015